

"Normal" könnte nicht das bedeuten, was wir uns wünschen

26.05.2020 | [John Mauldin](#)

Gestern haben wir die Virtual Strategic Investment Conference beendet. Ich kann ehrlich sagen, dass es einfach die beste Konferenz war, an der ich je teilgenommen habe oder führen durfte. Die Tatsache, dass so viele aufregende Sprecher zusammenkamen, wie bei einer physischen Konferenz nie möglich gewesen wäre, bot einen konstanten Strom von anregenden und nützlichen Informationen. Ich habe einige Informationen in meinem letzten [Artikel](#) geteilt und werde Ihnen heute mehr erzählen. Lassen Sie mich einen wichtigen Einblick mit Ihnen teilen, der uns zurück zur Zukunft bringt.

Ein Lichtblick

Wir haben uns kürzlich oft an 1929 erinnert. Ein Aktienmarktcrash war jedoch nicht das einzige große Ereignis in diesem Jahr. Coca-Cola führte in den USA einen neuen Slogan ein: "The Pause That Refreshes." (Die Pause, die erfrischt.) Die Cola-Vermarkter spürten, dass sich die Wirtschaft im Abschwung befand. Wie verkauft man einem notleidenden Land ein vollkommen unnötiges Getränk? Ganz einfach: Erinnern Sie die Verbraucher daran, dass Pausen auch wichtig sind.

Nun, im Jahr 2020, pausiert die ganze Welt. COVID-19 ist in vielerlei Hinsicht schrecklich: Verlorene Leben, Leid, Zerstörung von Arbeitsplätzen, zerstörte Träume und vieles mehr. Nichts davon ist erfrischend. Doch das Wort hat auch andere Bedeutungen. Wenn Sie beispielsweise vor einer Tabellenkalkulation sitzen und ihren Bildschirm "aktualisieren", dann sehen Sie neue und hoffentlich bessere Zahlen. Könnte diese Krise, so schlimm sie auch ist, die Welt "aktualisieren" und einige unserer Probleme lösen? Vielleicht. Ian Bremmer meint, das sei möglich.

Lange vor diesem Virus-Problem erklärte Ian, dass sich die Welt in einer "geopolitischen Rezession" befand. Die alte Ordnung ist ohne klaren Ersatz zusammengebrochen und hinterließ das, was er als eine "G-Zero Welt" bezeichnet. Teil des Problems knüpft an ein Zitat von Milton Friedman an, das ich verwendet habe: "Nichts ist so permanent wie ein temporäres Regierungsprogramm."

Denken Sie an die weltweiten Institutionen, die nach dem Zweiten Weltkrieg und dessen Nachkriegszeit entsprangen: NATO, die UN, die Weltbank, der Internationale Währungsfonds, die EU, etc. Einige haben ihre Nützlichkeit verloren. Andere brauchen deutlichen Reformen. Doch alle existieren noch, da sie mit der Zeit Wahlbereiche entwickelt haben, die hart darum kämpfen, sie beizubehalten.

Dasselbe gilt für nationale Regierungen. In den USA gibt es Institutionen wie die Federal Reserve, die Sozialversicherung, Medicare und eine Vielzahl Regulierungsbehörden. Sie tun einige gute Dinge und könnten mehr tun, doch keine von ihnen funktioniert so, wie ursprünglich gedacht. Ian deutete an, dass die Pandemie vielleicht einen Lichtblick haben könnte, wenn es uns die Fehler, die sie hervorhebt, erlauben, die gescheiterten Institutionen mit besseren zu ersetzen, die eher zu unseren aktuellen Bedürfnissen passen. Welche Institutionen? Suchen Sie sich welche aus.

¶ die Federal Reserve geht, meiner Ansicht nach, weit über ihre tatsächliche Mission hinaus und versucht, die Marktergebnisse zu kontrollieren. Das bedeutet, dass wir so etwas wie "Märkte" gar nicht mehr haben. Das muss aufhören, doch ich sehe keine Möglichkeit, dass die Fed ihren Kurs freiwillig ändert.

¶ Der plötzliche Verlust von Millionen Arbeitsplätzen deckte deutliche Mängel in den Auffangprogrammen der USA auf. Eine übergreifende Revision könnte diese verbessern und deren Kosten senken.

¶ Unsere Unfähigkeit, genügend Tests für COVID-19 und Schutzausrüstung für medizinisches Personal bereitzustellen, deckte ernsthafte Probleme in der Gesundheitsindustrie und Behörden wie der Seuchenschutzbehörde (CDC) und der Arzneimittelzulassungsbehörde (FDA) auf. Die behördlichen Vorgänge hemmen den Fortschritt deutlich und dies wurde für alle offengelegt.

¶ Die bepreiste Offenheit und Solidarität der EU erwies sich in einer Krise als nicht ganz so standhaft, da Mitglieder wie Italien größtenteils sich selbst überlassen wurden. Die Allianz benötigt eine große Überholung, wenn sie überleben möchte.

¶ Zahlreiche Schwellenländer sind hochverschuldet und vollkommen unvorbereitet, diese Krise zu handhaben; größtenteils aufgrund des IWFs. Das muss sich ändern.

Das sind nur einige Dinge, die sich in den kommenden Monaten und Jahren "aktualisieren" könnten. Ich weiß nicht, ob das passieren wird, doch wie Rahm Emmanuel einst sagte, sollten wir eine Krise nicht ungenutzt lassen. Dies könnte noch immer positiven Wandel mit sich bringen.

Weitere Highlights

Hier sind einige weitere Highlights.

¶ Neil Howe und ich sprachen über die "vierte Kehrtwende", die - seiner Meinung nach - gerade stattfindet. Dies ist eine Krisenära, vergleichbar mit den 1930er und 1940er Jahren. Neil glaubt, dass es 2007 bis 2008 begann und im kommenden Jahrzehnt seinen Höhepunkt erreichen wird.

Ich habe Neil gefragt, ob die vierte Kehrtwende dieses Zyklus einen Krieg beinhalten wird, wie es üblich ist. Es sei möglich, so meinte er, dass unsere aktuellen Probleme auf eine "kinetische" Weise gelöst werden, doch nicht unausweichlich. Dann ging er zu einem Punkt über, den ich gerne hörte: Vierte Kehrtwenden sind nicht nur Schwarzmalerei. Sie kurbeln großartige Gedankengänge und kreative Problemlösungen an. Das passt zu Ian Bremmers Gedanken eines "Lichtblicks."

Ich habe Neil darüber ausgefragt, ob eine größere und aufdringlichere Regierung aus dieser Zeitspanne entstammen wird. Er glaubt absolut daran, doch hauptsächlich durch halbvertragliche Ausgabenverpflichtungen wie Sozialversicherungen - ein Kind der letzten, vierten Kehrtwende. Diese Zeitspanne könnte mehr derartige Programme hervorbringen.

¶ Karen Harris von Bain & Co. spezialisiert sich auf die Dekodierung von gigantischen, weltweiten Trends. Sie führt Bains Macro Trend Group und einen wichtigen Teil der Geschäftsberatungsstelle an. Sie glaubt, dass der Coronavirus mehrere Wandel beschleunigen wird, die bereits begonnen hatten und ein Labor zur Eliminierung von menschlicher Arbeitskraft bietet.

Die existierende Angst vor menschlichem Kontakt zwingt uns alle dazu, außermenschliche Oberflächen auf eine Art und Weise zu akzeptieren, mit der wir zuvor nicht einverstanden waren. Karen hebt hervor, dass wir bereits dabei sind, von Arbeitskraft mit variablen Kosten (Gehalt) auf größtenteils festgelegte Kosten von Maschinen überzugehen. Die Krise wird dies beschleunigen, was natürlich enorme Auswirkungen haben wird. Kombinieren wir dies mit geopolitischen Faktoren, so deutet dies auf eine Verlagerung der Produktion näher zu Endmärkten hin. Arbeitskosten werden ihre Wichtigkeit bei der Definition von Wettbewerbsfähigkeit verlieren.

Doch im späteren Verlauf der Konferenz erklärte Karen auch, dass eine Steigerung der Widerstandsfähigkeit von Lieferketten ebenfalls Arbeitsplätze schaffen würde. Es wird eine lange Zeit dauern, bis Roboter wirklich alles tun können. Karen sprach außerdem viel über Städte. Die heutigen urbanen Gegenden stellen tatsächlich eine alte Technologie dar, die für die industrielle Revolution entwickelt wurde. Produzenten brauchen eine große Zahl an Arbeitern in unmittelbarer Nähe zu Fabriken. Das ist nicht länger der Fall, wenn automatisiert wird, also sind Städte weniger wichtig. Zusätzlich dazu veranlasst die Pandemie wohlhabende Menschen aus den Städten zu fliehen. Das wird sich auf die Immobilienbranche auswirken.

¶ Nach Karens Solo-Präsentation hatte sie eine faszinierende Unterhaltung mit Tom Miller, der ein Schwellenmarktexperte bei Gavekal ist. Tom lebte mehrere Jahre in China, ist jedoch nun zurück in den USA.

Tom meint, dass der Coronavirus den Einfluss, den China in der entwickelnden Welt aufzubauen versuchte, ernsthaft untergraben, jedoch nicht zerstört hat. Die USA haben essentiell Afrika aufgegeben, erklärte er, also wird China dort weiterhin mehr Einfluss haben. Die USA haben weiterhin mehr "sanfte" Macht als China, vor allem durch Musik, Kultur und Unterhaltung, doch das verändert sich. Er sieht Möglichkeiten in Vietnam, Indien und Mexiko, während sich die Welt an die Dispute zwischen USA und China anpasst. Mexiko hat vor allem eine gute Chance, Output zu erhalten, der aus China flüchtet, jedoch nicht wettbewerbsfähig in den USA betrieben werden kann.

Tom führte einen finalen Punkt an, den ich für sehr wichtig halte. Ohne die echten Unterschiede zwischen China und dem Westen kleinzureden, glaubt er, dass wir die kritikwürdige Politik der chinesischen Regierung von der chinesischen Bevölkerung unterscheiden sollten. Wir teilen viele gemeinsame menschliche Sorgen. Da er dort lebte und die Sprache kennt, meint er, dass die Leute nicht die Regierung sind.

Zurückspulen zu China

Dr. Jonathan Ward von der Atlas Group hatte technische Schwierigkeiten und verpasste die China-Diskussion leider. Er ist klar einer der führenden Experten bezüglich China. Wir haben nun seine Videopräsentation und ein Transkript. Hier ein Auszug aus der Einführung:

Der weltweite Wettbewerb zwischen China und USA wird die 2020er Jahre definieren. Dies ist das Jahrzehnt, in dem das Machtgleichgewicht des Jahrhunderts entschieden werden wird. Um zu verstehen, wie sich die Dinge entwickeln, müssen wir zwei Dinge verstehen. Erstens: die weltweite Strategie der chinesischen Kommunistenpartei. Zweitens: das dringende Bedürfnis nach einer neuen Wirtschaftsstrategie der USA und wie diese Strategie aussehen könnte, wenn sie unser weltweites Allianzsystem in den kommenden Jahren überschattet. Die 2020er Jahre sind das entscheidende Jahrzehnt im Wettbewerb zwischen USA und China.

Die COVID-19-Pandemie könnte Amerikas "Sputnik-Moment" gegenüber China sein, ein Weckruf für die Vereinigten Staaten, um auf die Aktivitäten der Kommunistenpartei Chinas zu reagieren, die industrielle, technologische und militärische Vorteile Amerikas viele Jahre lang erodiert haben. Kurz gesagt: Der strategische Wettbewerb zwischen China und USA hat gerade erst begonnen, wird anhalten und wird der entscheidende Wettbewerb unseres Lebens sein.

Um diesen Wettbewerb mit China zu gewinnen, gibt es drei Dinge, die Amerika tun muss. Erstens: die nächsten zehn Billionen in US-BIP aufbauen. Zweitens: Ein Allianz-basiertes Handelssystem einführen. Drittens: Sich auf die wirtschaftliche und technologische Eindämmung Chinas vorbereiten.

Depression oder nicht

Nach dem Wochenende kehrten wir am Dienstag zurück.

¶ Zuerst hörten wir Felix Zulauf in einer Unterhaltung mit Grant Williams. Felix ist nicht bullisch, prognostiziert jedoch auch kein Szenario einer Weltwirtschaftskrise.

Er nannte drei wichtige Unterschiede zwischen damals und heute.

1. In den 1930er Jahren gab es keine Sozialhilfe. Nun entsprechen Transferzahlungen in einigen Ländern bis zu 40% des BIPs.
2. Wir betreten diese Rezession mit deutlich höheren Regierungsdefiziten als am Boden der Weltwirtschaftskrise.
3. Das demografische Bild ist recht anders, wobei niedrige Geburtenraten und/oder negatives Bevölkerungswachstum an einigen Orten vorherrschen.

Felix erwartet etwas Ähnliches wie Japan nach 1989, wobei es essentiell jahrelang kein Wachstum und einen nationalisierten Anleihemarkt geben wird. Versuche, die Beschäftigtenzahlen zu erhöhen, werden die Wirtschaft weniger effizient machen. Er hob ebenfalls hervor, dass viele Rentenfonds aufgrund negativer Anleiherendite mehr bezahlen werden müssen, als sie verdienen. Das bedeutet eine Neuverteilung des Reichtums von zukünftigen Generationen an aktuelle Rentner. Das Ergebnis wird eine Bevölkerung sein, die effektiv über die Zeit hinweg ärmer wird.

Abschließend

Ich kenne David Bahnsen seit sehr langer Zeit. Ich veröffentlichte die Theologiebücher seines Vaters, vor langer Zeit in einer weit entfernten Galaxie. Er ist einer der erstaunlichsten Denker, mit dem ich je das Privileg hatte, in den letzten 10 Jahren sprechen zu dürfen. Er opferte seine Zeit, um an der Konferenz teilzunehmen. Diesen Morgen sandte er die folgende Notiz an seine Klienten:

Die Konferenz in dieser Woche erinnerte mich daran, dass die Verwaltung von Investmentmärkten keine Zeit für "Normalität" lässt. Das einzige Normale an Finanzmärkten ist, dass sie niemals normal sind. Sicherlich gibt es Zeiten erhöhter Volatilität und sicherlich gibt es Ereignisse, die sich in meiner Investmentkarriere als erinnerungswürdiger herausstellen als andere. Doch als ich die Sprecher hörte und selbst an den Diskussionen der Konferenz teilnahm, traf mich die Realisierung hart, dass wir tatsächlich hier sitzen und die Finanzmärkte diskutieren, während draußen COVID sein Unwesen treibt...

Ohne es zu beabsichtigen, sprachen wir nicht über COVID. Wir diskutierten Ängste um Deglobalisierung. Wir

diskutierten die Staatsschulden. Inflation. Deflation. Technologische Transformationen. Geopolitische Unsicherheiten. Unternehmerische Möglichkeiten. Krieg. Frieden. Wahlen. Steuern. Starke Währungen. Schwache Währungen. Öl. Zinsen. Zentralbanken. Booms. Busts. Bewertungen. Geschichte. Wir gaben offenkundig zu, dass es genügend gibt, um das man sich sorgt und aufgeregt ist, vollkommen unabhängig von COVID.

Ich hatte tatsächlich nicht vergessen, dass es während dieser Zeit genügend Probleme für die Finanzmärkte neben COVID gab. Doch in meinem Verlangen nach Normalität bin ich sicher, dass es Momente gab, in denen ich romantisiert habe, was das bedeutet. Als ein Investmentmanager ist "Normalität" ein konstanter Zustand der Veränderung, eine innewohnende Instabilität und Anerkennung von verschiedenen Risiko/Ertragskompromissen, die niemals einfach sind, jedoch immer wichtig.

Das ist das Leben, das ich gewählt habe. Ich würde es gegen nichts in der Welt eintauschen. Die aktuelle COVID-Krise setzte intensive Aufmerksamkeit, Sorgfalt, Vorsicht und Analyse voraus. Doch wenn es morgen einen Impfstoff gäbe und eine Arbeitslosenquote von 3,5%, dann gäbe es noch zehn weitere Dinge, die wir in der Konferenz besprochen haben und COVIDs mentalen Platz eines professionellen Investors einnehmen könnten.

Ich denke, dass wir uns in weniger als 12 Monaten in einer Welt nach dem Impfstoff, nach COVID-19 befinden werden. Doch für Investoren wird die Liste, die David erwähnte, nicht verschwinden. Wie David - und ich denke viele von uns - romantisieren wir den Moment, in dem der Virus verfliegt und wir zum "normal" zurückkehren können. Und wahrhaft erscheint die Tatsache, nicht mit dem Tod oder dem Jobverlust konfrontiert zu sein, wie eine ziemlich romantische Aussicht.

Wie wir nächste Woche sehen werden, finden Entstehung und Veränderung immer schneller statt. Es ist nicht nur ein Konflikt zwischen Ost und West, sondern die Definition dessen, was wir als Nationen, Gesellschaftsordnung und zivilisierte Gesellschaft bezeichnen. In einem Jahrzehnt, in dem sich so viel verändern wird, könnte das Wort "normal" nicht das bedeuten, was wir uns vielleicht wünschen.

© John Mauldin
www.mauldineconomics.com

Dieser Artikel wurde am 22. Mai 2020 auf www.mauldineconomics.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de
Die URL für diesen Artikel lautet:
<https://www.goldseiten.de/artikel/451389--Normal-koennte-nicht-das-bedeuten-was-wir-uns-wuenschen.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2020. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).